



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltgeschichte im Aufriß auf geopolitischer Grundlage

Braun, Franz

Dresden, 1930

XVIII. Der Zusammenbruch des ersten englischen Kolonialreiches. Neubau des Weltreiches. 1. Der Unabhängigkeitskrieg der nordamerikanischen Kolonien 1775-1783. 2. Das neue englische Kolonialreich in ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77289)

Teilung machen Preußen zu einem halbslawischen Staat, wehren aber russisches Vordringen vorläufig ab.

Im Westen ist durch Erbgang 1744 Ostfriesland an Preußen gefallen. Dadurch hat sich in diesem Lande an der Emsmündung, das schon ganz von niederländischem Wesen durchdrungen war, dank der Macht und starken Eigenart des preußischen Staates die deutsche Kultur wieder durchgesetzt.

Preuß.-österreich.
Ostfront
gegen Rußland

Österreich verfolgt mit seiner Beteiligung an der polnischen Teilung die gleiche Abwehraufgabe gegen Rußland wie Preußen. Der deutsche Gegensatz beider Staaten bleibt aber bestehen, er hat eine besondere Schärfe im bayrischen Erbfolgekrieg angenommen. Österreich hat die Vertretung deutscher Reichsinteressen im Westen zugunsten seines Balkangebietes aufgegeben, seine Besitzungen und Rechte im Elsaß an Frankreich überlassen, es hat in die Abtretung Lothringens (1738 und 1766) eingewilligt und die Vermehrung seines italienischen Besitzes (durch die Entschädigung des Herzogs Franz von Lothringen, des Gemahls der Maria Theresia) mit Toskana vorgezogen. Österreich „wächst aus dem Reiche heraus, Preußen aber wächst hinein“ und übernimmt an Österreichs Stelle die Rheinwacht an der Westfront seines Landes und des Reiches. Friedrich der Große arbeitet darum mit allen Mitteln gegen Josephs II. Plan, Bayern für das Haus Habsburg zu erwerben und damit sein Übergewicht in Deutschland wiederherzustellen. So richtet sich auch der deutsche Fürstenbund Friedrichs des Großen gegen Österreich. Die deutsche Frage bestimmt die Geschichte Deutschlands für fast ein Jahrhundert.

Österreichs
Loslösung vom
Reichskörper

Preußens
Raumverbundenheit

XVIII. Der Zusammenbruch des ersten englischen Kolonialreiches. Neubau des Weltreiches.

1. Der Unabhängigkeitskrieg der nordamerikanischen Kolonien 1775–1783.
2. Das neue englische Kolonialreich in Vorderindien.
3. Die Grundpfeiler des neuen britischen Weltreiches.

Vom Absolutismus
zum
Verfassungsstaat

1. Der Absolutismus hat seine Aufgabe erfüllt, die Völker zu nationaler und staatlicher Einheit zusammenzuschließen und ihre wirtschaftlichen Grundlagen zu festigen und auszubauen. Jetzt drängt aber ein selbstbewußtes Bürgertum nach politischem Einfluß, nach Anteil an der Regierung. Auch Gedanke und Literatur der Aufklärung fördern die Zerfetzung des Absolutismus. Der aufgeklärte Absolutismus ist ein Übergang zum Verfassungsstaat. Für die Erklärung der Menschenrechte, für den Aufbau der Staatsverfassung auf Grund der Volkssouveränität, wie sie in Europa sich zuerst in der französischen Revolution gewaltsam durchsetzt, ist die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika Vorbild und Vorläufer. Sie reißt 1776 dreizehn Staaten der englischen Kolonien Nordamerikas vom Mutterlande los.

Ihre wirtschaftliche Abhängigkeit von England war groß. Seit sie von französischem Druck frei sind und volle Entwicklungsmöglichkeit fühlen, wächst ihr Verlangen nach Selbstverwaltung, während die Kolo-

nien im Sinne des Merkantilismus für das Mutterland nur Ausbeutungsländer sind. Das englische Parlament will ihnen zur Deckung englischer Kriegsschulden Steuern auferlegen. Die Kolonien wehren sich dagegen mit aller Entschiedenheit und verweigern auch aus Grundsatz den Seezoll, den England als Ausdruck seiner Oberhoheit allein bestehen lassen will. Die Versenkung einer Teeladung im Hafen von Boston gibt den Anlaß zum Unabhängigkeitskrieg Nordamerikas. Als England den Hafen sperrt, erheben sich die Kolonien unter Erklärung der Menschenrechte. Der amerikanische Kongreß spricht am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten aus. George Washington organisiert die nationale Verteidigung. Steuben, ein alter Offizier Friedrichs des Großen, übt die Milizen ein. Bei Saratoga kapituliert ein englisches Heer. Benjamin Franklin vermittelt ein Bündnis mit Frankreich und Spanien, auch Holland erklärt Krieg an England.

Unabhängigkeit
der V. St. 1776

Frankreich schickt Hilfgelder, Schiffe und 1780 auch Truppen (Lafayette). Die Kapitulation der Engländer bei Yorktown entscheidet den Sieg der Amerikaner und den Verlust der dreizehn englischen Kolonien mit dem westlich angrenzenden Gebiet bis zum Mississippi (im Frieden zu Paris 1783).

Die Vereinigten Staaten werden ein Bundesstaat auf Grund der Volkssouveränität mit Trennung der Gewalten. Die Gesetzgebung hat der Kongreß, bestehend aus Repräsentantenhaus und Senat. Im Senat hat jeder Freistaat zwei Vertreter (auf 6 Jahre), zum Repräsentantenhaus wählt das Volk seine Vertreter (auf 2 Jahre): eine Vereinigung von Bundesstaat und Staatseinheit. Die Vollzugsgewalt hat der Präsident, der alle 4 Jahre neu gewählt wird. Er ernennt selbständig seine Minister und die Beamten, leitet die auswärtige Politik und hat gegen Kongreßbeschlüsse ein aufschiebendes Veto. Im Kriege ist er Oberbefehlshaber (Zentralgewalt). Die Einzelstaaten haben für ihre Angelegenheiten Selbstverwaltung (Repräsentantenhaus, Senat, Gouverneur).

Verfassung der V. St.

Das früher französische Canada hat während des Krieges treu zu England gehalten. Es bekommt dafür 1791 eine Verfassung. Zum ersten Male hat sich das Selbstbestimmungsrecht eines ganzen Volkes (nicht wie in den Niederlanden und in England der Widerstand einzelner Stände) durchgesetzt. England hat ein mächtiges Kolonialgebiet verloren, aber gleichzeitig in Indien große Fortschritte gemacht; das indische Reich wird nun der Ersatz für Nordamerika.

Canada
Dominion

Indien
Reichsprovinz

2. Die Eroberung Indiens führen Robert Clive 1765—72 und Warren Hastings 1773—85 weiter, sie endet mit der Unterwerfung von fast ganz Dekhan. 1773 wird die Regierung Indiens völlig umgestaltet. An Stelle der bisherigen Alleinherrschaft der ostindischen Kompagnie tritt die Staatsaufsicht. Indien wird Reichsprovinz unter einem königlichen Generalgouverneur („Vizekönig“).

Das britische
Weltreich

3. Großbritannien wird zum britischen Weltreich. Seine Grundpfeiler treten auf der Karte klar heraus. Von dem spä-

teren australischen Besitz besteht Ende des 18. Jahrhunderts allein Sidney, wo 1788 eine Sträflingskolonie angelegt wird.

Freihandelsprinzip

Der Entwicklung seines Handels und dem Wirtschaftsleben seines Landes glaubt England am besten durch Einführung des **Freihandels** zu dienen, wie ihn Adam Smith im Anschluß an die französischen Physiokraten (Quesnay) vertritt. An die Stelle staatlicher Bevormundung der Wirtschaft (Merkantilismus) soll im Sinne der natürlichen Ordnung, in der die Freiheit herrscht, auch die Freiheit der Wirtschaftsführung treten, für die der Staat nur die nötige Sicherheit zu gewährleisten hat (*laissez faire, laissez aller*).

England
Industriestaat

Gleichzeitig schafft sich die englische Industrie ihre Überlegenheit durch die Erfindung der Dampfmaschine (1770), der Spinnmaschine (1768), und des mechanischen Webstuhls (1787). Die Industrie nimmt nun die durch das Bauernlegen aus ihrem Besitz verdrängten Bevölkerungsschichten auf. **England wird Industriestaat.**

Untergang
des Bauernstandes

Die Landwirtschaft geht von der Dreifelderwirtschaft zur intensiven Bewirtschaftung und Bodenausnutzung über. Die kleinen Bauern gehen bei dieser Umstellung zugrunde. 1689 gab es noch 180 000 freie Bauern in England, 100 Jahre später sind sie fast ganz verschwunden. Das Bauernlegen und die Entwicklung zum Großgrundbesitz bedingen sich gegenseitig.

XIX. Deutschland 1792.

Die deutsche Kleinstaaterie.

Die Neuzeit vollendet die Nationalstaatenbildung, die universalstaatliche Entwicklung ist abgetan.

Wesen
des Universalstaates

Ein besonderes Merkmal universalstaatlichen Wesens ist das unentwegte, zügellose Streben in die Weite, das triebhafte Bemühen, immer neuen Boden zu gewinnen, neue Räume dem Staatskörper anzugliedern. Beschränkung kennt es nicht, weil es gegen seine Übermacht kein Hemmnis gibt.

Räumliche
Ausweitung

Auf eine rein räumliche Staatsenerweiterung ist es abgesehen, nicht auf eine Bereicherung an Bevölkerung; wenn sie sich nicht fügt, wird sie verpflanzt oder vernichtet. Diese Raumpolitik übernehmen auch die zu staatlicher Einheit herangereiften Nationalstaaten, wenigstens zu Beginn ihres Großmachtstrebens bis ins 17. Jahrhundert, da es die bisher gewohnte staatliche Betätigung ist und es für gesunde, lebenskräftige Wesen das Natürliche ist, nach allen Seiten wachsend sich auszudehnen. Über ein Zwischenstadium künstlich befestigter Grenzen bei ebenbürtigen oder unzureichenden Kräften (vgl. den Festungsgürtel Vaubans im Norden und Nordosten Frankreichs zur Zeit Ludwigs XIV. und die Militärgrenze Österreichs gegen Südosten) geht das Streben nach Beherrschung geschlossener Zwecklandschaften als einer für Angriff und Verteidigung geeigneten Basis (vgl. das Ringen um die) und weiterhin unter strategischen Gesichtspunkten nach Abrundung des Staatsgebietes, Verkürzung der Verteidigungsgrenzen, indem man